

Rothaut Winnetou hat Geburtstag

Wie Robinson und Gulliver gehört der edle Indianerhüuptling Winnetou zu jenen Idealgestalten, von denen man in der Jugend hört und die man später nie wieder vergißt. Weil schon mehrere Generationen mit Bewunderung auf Winnetou blickten, ist der Eindruck lebendig, als habe diese Romangestalt einmal wirkliches Leben besessen und stehe seit mehr als einem Jahrhundert im Mittelpunkt knabenhafter, noch beim erwachsenen Mann wirksam gebliebener Wunschträume. Aber Winnetou feiert in diesen Tagen erst seinen 70. Geburtstag; denn im Oktober 1876 hat sein Schöpfer, der Volksschriftsteller Karl May, den Namen Winnetou zum ersten Male niedergeschrieben.

Als Karl May nach Verbüßung seiner letzten vierjährigen Strafe im Zucht-

Westen, führte May die beiden Helden Winnetou und seinen weißen Freund Old Shatterhand vor, die ihn, zu einem der beliebtesten Unterhaltungsschriftsteller machten.

Winnetou gehört in die Reihe jener Idealfiguren, wie sie das Knabenbuch von jeher kannte. Mit allen körperlichen Vorzügen ausgerüstet, mit Scharfsinn und Pfliffigkeit begabt, stellt

er sich die Lebensaufgabe, rote und weiße Schurken zur Strecke zu bringen und die Tugend an den Tisch zu setzen. Winnetou ist der Held schlechtweg — und dieser Umstand hat ihn zu einer volkstümlichen Gestalt erhoben.

Um das Kapitel „Old Firehand“ hat May fünfzehn Jahre später die drei dicken Bände des „Winnetou“ herum-

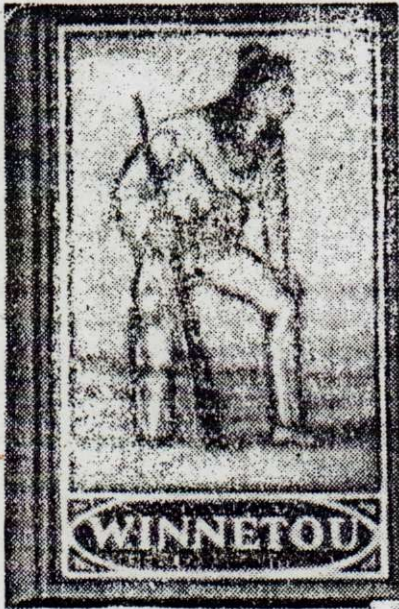
geschrieben und seine Arbeit von 1876 beinahe wörtlich in den Gang der erweiterten Handlung eingefügt. Nur mit einer allerdings entscheidenden Ausnahme:

May schrieb anfänglich für ein Familienpublikum, mußte also auch mit weiblichen Lesern rechnen. Und da er die Wünsche der Frauen kannte, so wußte er, daß es in der Frauenliteratur nicht ohne Liebe abgehen darf — und so kam denn auch der „Vielgereiste“ (der seine Reisen nur auf dem Papier erlebte) nicht um die Liebe herum.

Während der Fallensteller Old Firehand in den späteren Winnetou-Büchern der Vater eines Sohnes mit Namen Harry ist, nennt er im Familienblatt eine Tochter, Judith sein eigen, die mit Old Shatterhand zusammenstößt und ihn beinahe in ein erotisches Abenteuer verstrickt. Karl May hat nun bei der anscheinend sehr schnell erfolgten Bearbeitung nur den Namen Judith durch Harry ersetzt, den übrigen Text aber so gelassen, wie er einmal aus seiner Feder geflossen war. Dadurch ist diese Episode nicht frei von Komik geworden. Judiths jungfräuliches Sträuben gegen Shatterhands Rauheit wird zur Groteske bei dem Knaben Harry. Nicht minder grotesk ist ja die Szene, in der Winnetou in Dresden erscheint und Old Shatterhand gerade einen sächsischen Männergesangsverein leitet.

Der Indianerroman, und ein solcher ist Winnetou, wird in diesem Herbst 125 Jahre alt, mit Coopers erstem „Lederstrumpfroman“, dem Ahnherrn der Gattung. Coopers Indianerhüuptling Chingachgook ist das Vorbild für Winnetou gewesen, wie es der „Lederstrumpf“ Natty Bumppo, genannt Falkenauge, für Old Shatterhand war.

Nach-Extrakt 24. 10. 1946 R. W. N.



haus zu Waldheim den Weg in das bürgerliche Leben zurückfand, wurde er Redakteur bei dem Dresdener Kolportageverleger Münchmeyer, dessen Verlagsgebiet in Heften kolportierte Schauerromane und Wochenschriften für breite Volkskreise waren. Mays lebendige Schriftstellerbegabung und wohl auch seine bewegte Vergangenheit drängten in die Richtung jener Literatur, die das abenteuerliche Element bevorzugte und die Leser aus dem grauen Alltag in eine Welt romantischer und erregender Vorgänge führte.

„Tatsachenberichte“ würden wir heute jene Serien novellistischer Reisefeuilletons nennen, die May unter dem Titel „Aus der Mappe eines Vielgereisten“ erscheinen ließ. In dem Kapitel „Old Firehand“, angeblichen Reiseerlebnissen aus dem Wilden